



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 584 500 A1**

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 93110825.2

51 Int. Cl.⁵: B25F 5/02, F16B 19/10

22 Anmeldetag: 07.07.93

30 Priorität: 14.08.92 DE 4226903

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
02.03.94 Patentblatt 94/09

84 Benannte Vertragsstaaten:
CH DE FR GB IT LI NL

71 Anmelder: ROBERT BOSCH GMBH
Postfach 30 02 20
D-70442 Stuttgart(DE)

72 Erfinder: Kuhlmann, Gerhard Ing.
Hohewartstrasse 74
D-70469 Stuttgart(DE)

54 Handwerkzeugmaschine.

57 Zur Verbindung der Gehäuseteile bzw. Gehäuseschalen von Handwerkzeugmaschinen wird eine neue Technik ohne metallische Schrauben vorgeschlagen. An die Gehäuseschalen (2, 3) sind rohrförmige Dome (16, 17) angespritzt, die ineinandergreifen und ineinander einschnappen. Zur Sicherung der Verbindung wird in den Durchbruch (20) der Dome (16) ein glatter Stift (21) eingeführt. Dieser hält aufgrund seiner Reibung dauerhaft und kann zur Reparaturzwecken auch wieder entnommen werden.

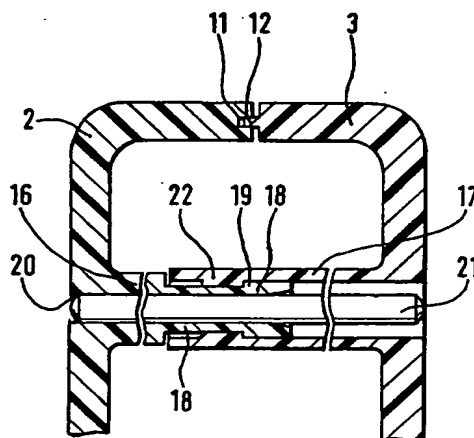


Fig. 2

EP 0 584 500 A1

Stand der Technik

Die Erfindung geht aus von einer vorzugsweise elektrisch angetriebenen Handwerkzeugmaschine nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1. Allgemein bekannt sind solche Maschinen mit Gehäuseschalen aus Kunststoff, die mittels metallener Schrauben zusammengehalten werden. Diese sitzen gewöhnlich in gegenüberliegenden Verdickungen bzw. Domen des Gehäuses, die einerseits eine Durchgangsbohrung und andererseits ein Sackloch aufweisen.

Die bekannte Verbindungstechnik hat verschiedene Nachteile. Die Montage der Gehäuse erfordert für das Schrauben einen relativ hohen Zeitaufwand sowie aufwendige Automaten bzw. teure Arbeitskräfte. Die verwendeten Schrauber entwickeln ein beträchtliches Arbeitsgeräusch. Insbesondere beim Einschrauben von Hand kommt es immer wieder zum Bruch von Schrauben oder zum Aufreißen der Schraubdome. Da die Schraubköpfe von außen berührbare Metallteile darstellen, müssen sie nach der Montage einer Hochspannungsprüfung unterworfen werden. Die Schraubdome in den Spritzgußgehäuseteilen haben außerdem den Nachteil, daß sich beim Abkühlen wegen der Materialansammlung Schwundstellen bilden. Die die Sacklöcher formenden Nadeln in den Gußwerkzeugen kühlen schlecht ab und verlängern dadurch die Spritzzyklen.

Vorteile der Erfindung

Die erfindungsgemäße Handwerkzeugmaschine mit den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 1 hat demgegenüber den Vorteil, die vorgenannten Nachteile zu vermeiden. Das Einschieben eines glatten Stiftes erfordert wesentlich weniger Zeit und Geschicklichkeit bzw. apparativen Aufwand. Montagemängel können praktisch nicht auftreten und eine Hochspannungsprüfung kann ganz entfallen. Weiter ist die Formgebung der Gehäuseschalen, die anstelle von Sacklöchern nur noch Durchgangsbohrungen enthalten, spritztechnisch erheblich günstiger. Außerdem kann die Wandstärke der Dome reduziert werden, was den Raumbedarf der Gehäuseverbindung vermindert.

Durch die in den abhängigen Ansprüchen aufgeführten Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und Verbesserungen der im Anspruch 1 angegebenen Handwerkzeugmaschine möglich. Besonders vorteilhaft ist es, einen geringen Hinterschnitt der ineinandergeschobenen Dome vorzusehen, sodaß eine formschlüssige Verbindung entsteht. Ein leichtes Stauchen der Stiftenden erschwert das Öffnen des Gerätes durch Unbefugte.

Zeichnung

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der Zeichnung dargestellt und in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert. Figur 1 zeigt eine Innenansicht einer Gehäuseschale, Figur 2 eine Schnittansicht entlang der Linie II-II in Figur 1 und die Figuren 3, 4 und 5 zeigen die Verbindungselemente im Detail.

Beschreibung des Ausführungsbeispiels

In Figur 1 ist beispielhaft für eine Handwerkzeugmaschine das Gehäuse einer Schlagbohrmaschine abgebildet. Ein solches Gehäuse besteht aus zwei gerippten Gehäuseteilen 2, 3, die als Schalen ausgebildet sind. In Figur 1 ist die vom Handgriff 3 aus gesehen rechte Gehäusenhälfte von innen dargestellt. Die Gehäuseschale 2 weist eine Aussparung 5 zum Einführen eines elektrischen Zuleitungskabels und eine Aussparung 6 zum Einsetzen eines Schalters auf. Weiter ist eine Öffnung 7 zum Austritt der Bohrspindel vorgesehen. Im übrigen enthält das Gehäuse noch Lufteintrittsöffnungen 8 und Luftaustrittsöffnungen 9. Ein außer im Bereich der Öffnungen umlaufender, ebener Rand 10 der Gehäuseschale 2 weist eine ebenfalls umlaufende Nut 11 auf, in die eine an dem zweiten Gehäuseteil 3 hervorstehende Leiste 12 eingreift (vgl. Figur 2). Die beiden Gehäuseteile 2 und 3 sind spiegelbildlich etwa gleich, so daß sich insgesamt ein geschlossenes Gehäuse ergibt.

Die beiden Gehäuseteile 2, 3 sind an insgesamt sechs gleichartig ausgebildeten Befestigungspunkten 14 miteinander verbunden. Beispielhaft ist in Figur 2 ein Schnitt durch den am Griffende gelegenen Befestigungspunkt gezeigt. Dort sind gegenüberliegend an beiden Gehäuseschalen rohrförmige Dome 16, 17 angebracht. Der Dom 16 ist in seinem Endabschnitt verjüngt und geschlitzt, so daß sich zwei Zungen 18 bilden (vgl. auch Figuren 3 und 5). Die Enden der Zungen 18 tragen radial nach außen vorstehende Vorsprünge 19. Durch den gesamten Dom hindurch erstreckt sich ein Durchbruch 20 von gleichbleibendem Durchmesser. In dem Durchbruch 20 steckt ein massiver Stift 21 aus Kunststoff, der aufgrund einer Passung mit Schiebe-, Haft- oder Preßsitz dauerhaft in der Bohrung 20 des Doms 16 steckt. Der Durchmesser des Stiftes 21 beträgt vorzugsweise etwa 3 mm.

Der Dom 17 ist durchgängig rohrförmig mit einem Innendurchmesser von etwa 5 mm der etwa dem Außendurchmesser der Vorsprünge 19 des Doms 16 entspricht. Am vorderen Ende ist ein nach innen ragender Bund 22 angeordnet, der im montierten Zustand des Gehäuses einen Formschluß mit dem Vorsprung 19 des Doms 16 bildet.

In den Figuren 3, 4 und 5 sind die Dome 16' und 17' nochmals im einzelnen gezeigt. Sie unterscheiden sich von der Darstellung in Figur 2 nur durch ihre größere Länge. Die Länge der Dome hängt von der am Ort der jeweiligen Befestigungspunkte unterschiedlich großen Dicke der Handwerkmaschine ab, und wird jeweils so gewählt, daß die Gehäuseteile 2, 3 satt aufeinander sitzen.

Die Montage der erfindungsgemäßen Werkzeugmaschine geschieht zunächst wie üblich, in dem in eine der Schalen die inneren Bauteile wie Motor, Getriebe, Schalter und Kabel eingelegt bzw. befestigt werden. Die zweite Gehäuseshale wird sodann passend aufgelegt und angedrückt. Dabei schieben sich die Dome 16 in die Dome 17 hinein, bis die Vorsprünge 19 hörbar mit den Bündeln 22 verrasten. Die nachgiebigen und zurückfedernden Zungen 18 erleichtern diesen Vorgang, ohne daß die Dome durch Verformung beansprucht werden. Die Schnappverbindung der Dome führt bereits zu einem vollständig geschlossenen Gehäuse. Um bei starker Beanspruchung oder Herabfallen des Gehäuses ein Aufspringen zu vermeiden, werden in die Durchbrüche 20 entsprechend abgelängte Stifte 21 eingeschoben. Diese haften aufgrund ihrer Reibung ausreichend in den Domen 16, so daß eine weitere Sicherung an sich nicht erforderlich ist. Um ein Öffnen der durch Unbefugte zu erschweren, können die Stifte an den Enden jedoch gestaucht werden, so daß jeweils verdickte Köpfe entstehen. Auf der Seite des Domes 16 kann zum Stauchen der durch die Ausformschräge an den Durchbrüchen 20 gebildete Raum genutzt werden. Die Stifte können auch durch Anbringen von Kitt oder dergleichen an den Enden gesichert werden. An sehr stark beanspruchten Stellen des Gehäuses, wie zum Beispiel am Hals der Bohrmaschine, wo die Spindel aus dem Gehäuse austritt, können zur Verbindung der Gehäuseshalen wie im vorliegenden Fall Schrauben beibehalten werden.

Die Gehäuseverbindung über ineinander einschnappende Dome ermöglicht es, die Wandstärke bzw. den Außendurchmesser der Dome auf ca. 8 mm zu reduzieren, da gegenüber einer Schraubverbindung das von dem Gehäusematerial zusätzlich aufzubringende Würgbmoment beim Einschrauben wegfällt. Hinzu kommt, daß auch keine Schraubenköpfe mehr unterzubringen sind, wodurch auch der äußere Dom 17 geringer dimensioniert werden kann. Die schlankeren Dome erleichtern die Anordnung der inneren Bauteile der Bohrmaschine und führen beispielsweise auch in der Nähe der Lufteintritts- und Austrittsöffnungen zu einer besseren Durchströmung.

Patentansprüche

1. Handwerkzeugmaschine mit einem aus mindestens zwei Teilen bestehenden Gehäuse (2, 3), insbesondere Schalengehäuse, dessen Teile an mehreren Befestigungspunkten (14) dauerhaft und lösbar mit einzusetzenden Verbindungsmitteln miteinander verbunden sind, dadurch gekennzeichnet, daß an den Befestigungspunkten (14) der Gehäuseteile (2, 3) innerhalb von rohrförmigen Domen (16, 17) paarweise zusammengehörige Durchbrüche (20) vorgeformt sind, die coaxial angeordnet und von beiden Seiten durchgängig sind und in die als Verbindungsmittel massive oder rohrförmige Stifte (21) einführbar sind.
2. Handwerkzeugmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Stifte (21) außen eine im wesentlichen glatte Oberfläche aufweisen.
3. Handwerkzeugmaschine nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß gegenüberliegende Dome (16, 17) zumindest in ihren Endabschnitten unterschiedliche Durchmesser aufweisen und jeweils paarweise ineinandergreifen.
4. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Dome (16, 17) einstückig in die Gehäuseteile (2, 3) eingeformt sind.
5. Handwerkzeugmaschine nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Dome (16, 17) in Ausnehmungen der Gehäuseteile (2, 3) eingesetzt sind.
6. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der jeweils innere Dom (16) mit einem Vorsprung (19) einen Bund (22) am zugehörigen äußeren Dom (17) hintergreift.
7. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Vorsprung (19) radial nachgiebig ist.
8. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Stifte (21) aus Kunststoff, insbesondere aus Kunststoffdraht hergestellt sind.
9. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,

zeichnet, daß die Stifte (21) nach dem Einführen in die Durchbrüche (20) an ihren Enden gestaucht werden.

10. Handwerkzeugmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Dome (16, 17) aus Kunststoff bestehen.

5

10

15

20

25

30

35

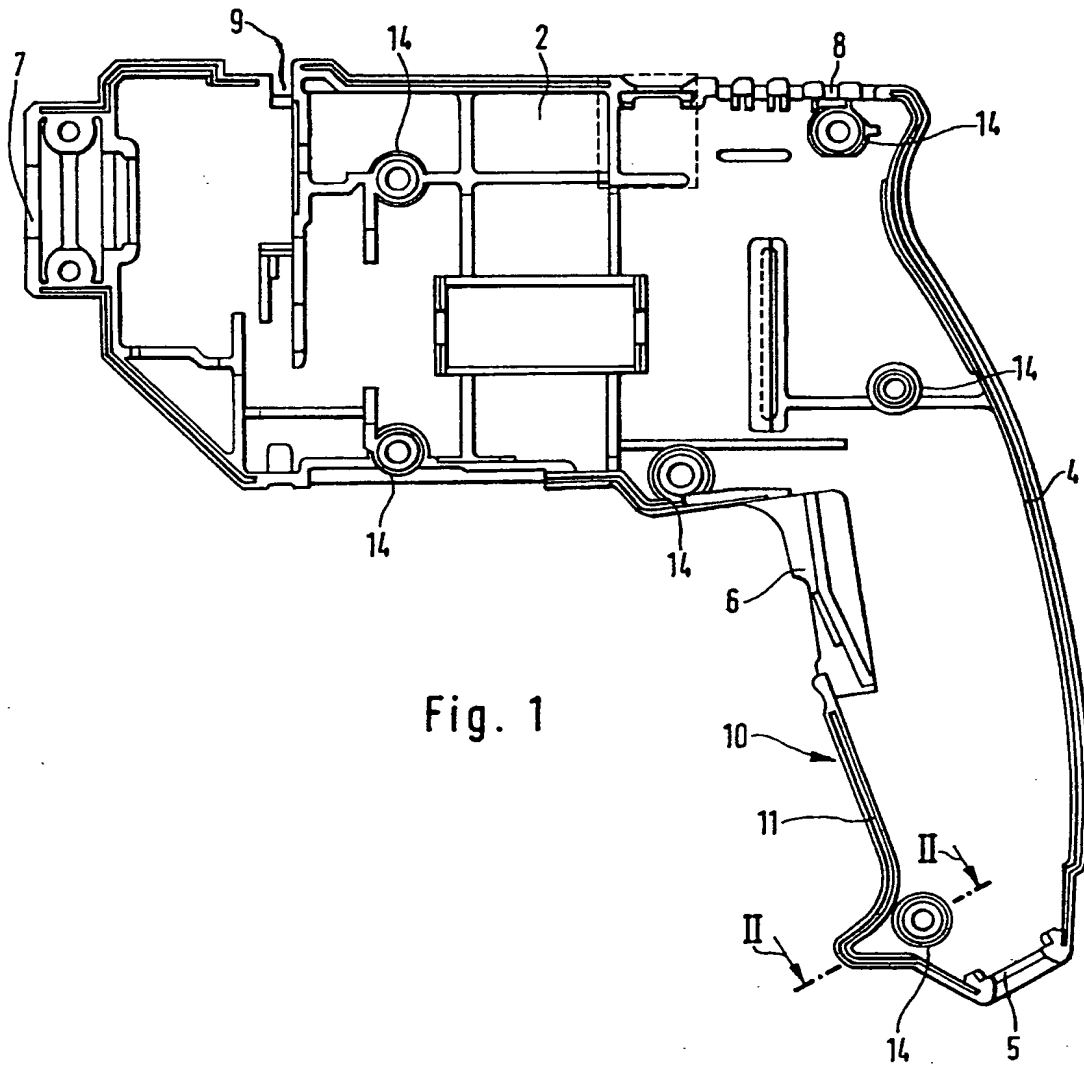
40

45

50

55

4



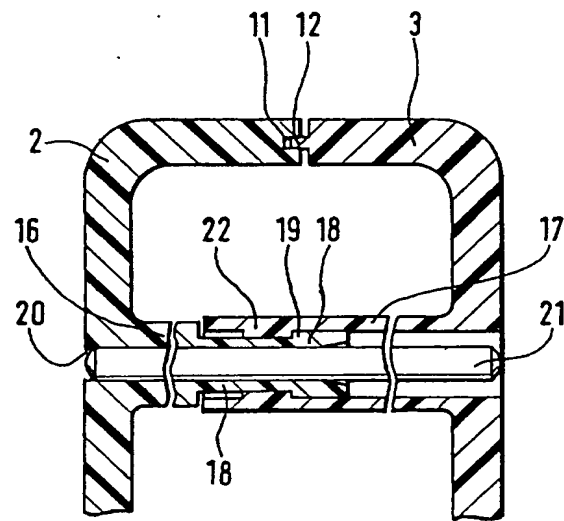


Fig. 2

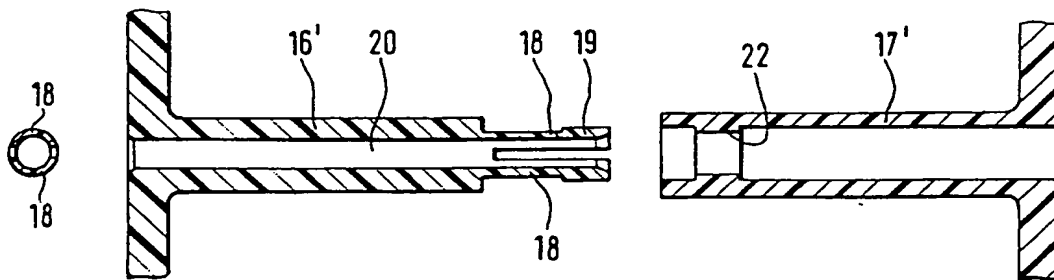


Fig. 5

Fig. 3

Fig. 4



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 93 11 0825

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
Y	US-A-4 700 876 (WINGERT) * Spalte 16, Zeile 13 - Zeile 36; Abbildung 6 *	1-3,5-7, 10	B25F5/02 F16B19/10
Y	DE-A-3 722 292 (ARTURO SALICE) * Spalte 2, Zeile 49 - Spalte 3, Zeile 47 * * Spalte 5, Zeile 40 - Spalte 6, Zeile 12; Abbildungen 1,10,11 *	1-3,5-7, 10	
A	DE-B-1 125 991 (SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG) * Spalte 1, Zeile 5-10 * * Spalte 3, Zeile 43 - Spalte 4, Absatz 1; Abbildung 1 *	1,4	
A	DE-A-3 901 728 (LICENTIA PATENT-VERWALTUNGS-GMBH) * das ganze Dokument *	1	
A	GB-A-1 122 512 (F.T.PRODUCTS LTD) * Seite 1, Zeile 51 - Zeile 55 * * Seite 2, Zeile 20 - Zeile 32; Abbildung 3 *	8	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
A	FR-A-2 116 044 (AMP INCORPORATED)		B25F F16B
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 28 OKTOBER 1993	Prüfer PETERSSON M.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument A : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			